

Apokalypsekommentar. – David Burr, *Mendicant Readings of the Apocalypse* (S. 89–102), stellt franziskanische und dominikanische Apokalypsekommentare bis Nikolaus von Lyra vor. – Part II. *The Apocalypse in Medieval Art*. Peter K. Klein, *Introduction: The Apocalypse in Medieval Art* (S. 159–199), benennt in einer knappen, umfassend belegten Überschau die wichtigsten Kunstwerke. – Dale Kinney, *The Apocalypse in Early Christian Monumental Decoration* (S. 200–216), listet apokalyptische Motive in der monumentalen Kunst auf und stellt in einem Katalog die knapp 40 erhaltenen Monumente bis um 600 zusammen. – John Williams, *Purpose and Imagery in the Apocalypse Commentary of Beatus of Liébana* (S. 217–233), betont die anti-islamischen Ideologien in der Beatus-Illustration. – Yves Christe, *The Apocalypse in the Monumental Art of the Eleventh Century through Thirteenth Centuries* (S. 234–258), untersucht den gegenwartsbezogenen ekklesiologischen (nicht eschatologischen) Gehalt der *Maestas Domini* in romanischer Monumentalkunst. – Suzanne Lewis, *Exegesis and Illustration in Thirteenth-Century English Apocalypses* (S. 259–275), benennt die beiden Hauptzyklen der englischen Apokalypsenhandschriften (= Corpus-Lambeth- und Berengaudus-Zyklus). Mit Handschriftenliste. – Michael Camille, *Visionary Perception and Images of the Apocalypse in the Later Middle Ages* (S. 276–289), untersucht das veränderte Text-Bild-Verhältnis, den zunehmenden „Naturalismus“ in der Darstellung und die Wiedergabe Johannes als Seherfigur in den spätm. Hss. und Blockbüchern bis zu Albrecht Dürer. – Part III. *The Apocalypse in Medieval Culture*. Richard K. Emmerson, *Introduction: The Apocalypse in Medieval Culture* (S. 293–332), bietet als Einführung in den als offene Ansammlung verstandenen dritten Teil eine „Grammatik“ apokalyptischer Bilder in der m. Literatur. – C. Clifford Flanagan, *The Apocalypse and the Medieval Liturgy* (S. 333–351), erwägt Gründe, weshalb die Offenbarung, die selbst liturgische Elemente enthält und in der Liturgie der frühen Kirche eine bedeutende Rolle gespielt hat, in der m. Liturgie (mit Ausnahme des Sanctus) nur von untergeordneter Bedeutung war. – Karl F. Morrison, *The Exercise of Thoughtful Minds: The Apocalypse in some German Historical Writings* (S. 352–373), untersucht das „sprechende Schweigen“ zur Offenbarung in den Schriften von Rupert von Deutz, Anselm von Havelberg, Gerhoh von Reichersberg und Otto von Freising. – Penn Szittyá, *Domesday Book: The Apocalypse in Medieval English Literary Culture* (S. 374–397), benennt als drei signifikante Monumente für die überragende Bedeutung der Apokalypse in England die angelsächsischen Homilien um 1000, die anglonormannischen illuminierten Apokalypsen und die Dichtung des 14. Jh. unter Richard II. – Ronald B. Herzman, *Dante and the Apocalypse* (S. 398–413), schlägt nach einer Analyse von Dantes Verweisen auf die Offenbarung vor, daß diese der *Divina Commedia* als Modell gedient habe. Christine Jakobi-Mirwald

Christopher Walter, *Prayer and power in Byzantine and Papal imagery* (Collected studies series 396) Aldershot 1993, Variorum, ISBN 0-86078-363-4, XII u. 307 S. mit zahlr. Abb., £ 69.50, bietet 12 Studien aus den Jahren 1970 bis 1990, unter denen die beiden Arbeiten über den Lateranpalast (Nr. 7a, 7b) den Historiker besonders interessieren dürften, während die anderen Aufsätze